

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 22: **Kühlen**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WETTBEWERBE

OBJEKT / PROGRAMM AUFTRAGGEBER VERFAHREN FACHPREISGERICHT TERMINE

Stadtbad Gotha (D)

Residenzstadt Gotha
D-99867 Gotha

Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren, begrenzt offen für Architekten und Anbieter von Planungsdienstleistungen

Ulf Hestermann, Karl-Heinz Reuter, Roland Adlich, Sebastian Grosskopf, Konrad Ballheim

Abgabe
31.5.2007www.gotha.de
Link: Wirtschaft, Ausschreibungen

Bürgerspital Solothurn

Bau- und Justizdepartement
4509 Solothurn

Planungswettbewerb, offen, mit nachfolgendem Studienauftrag (nicht anonym) für Architekten und Architektengemeinschaften. Inserat S. 9

Martin Kraus, Markus Bollhalder, Hannelore Deubzer, Andrea Roost, Werner Waldhauser

Bewerbung
5.6.2007
Abgabe
29.10.2007

www.so.ch/de/pub/departemente/bjd/hochbauamt.htm

Umbau und Erweiterung des Hauptsitzes des Amtes für Strassenverkehr und Schiffahrt ASS in Freiburg
www.simap.chAmt für Strassenverkehr und Schiffahrt ASS
1701 Freiburg

Selektives Verfahren, gefolgt von einem Projektwettbewerb für ArchitektInnen aus der Schweiz

Keine Angaben

Bewerbung
8.6.2007

sia GEPRÜFT

Gemeinschaftsgrab Ebikon

Gemeinde Ebikon
6031 Ebikon

Projektwettbewerb, zweistufig, für Kunstschaffende ab Jahrgang 1970 und jüngere mit Sitz in der Innerschweiz

Fritz Dové, Hanspeter von Ah, Judith Albert, Walter Graf

Abgabe
8.6.2007www.ebikon.ch
Link: Onlineschalter, GemeinschaftsgrabGebäude- und Freiflächenplanungsentwurf Büro-/ Wohnnutzung «Arabellastrasse 30» München (D)
sandler@bgsm.deBayerische Versorgungskammer
D-81925 München

Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren für ArchitektInnen und LandschaftsarchitektInnen

Volkwin Mang, Gesine Weinmiller, Karl-Heinz Petzinka, Elisabeth Merk, Regine Keller, Klaus F. Harenkamp

Bewerbung
11.6.2007

Noch laufende Wettbewerbe (mit Termin) | European 9 (31.5.2007) | Baufeld E, Stadtraum HB, Zürich (1.6.2007) | Bâtiment à Corminboeuf (8.6.2007) | Erweiterung Gemeindehaus Regensdorf (11.6.2007) | Umbau und Erweiterung Kurtheater Baden (15.6.2007) | Wie wohnen wir morgen? Zwei Quartiere in Zürich (29.6.2007) | Alterszentrum Staffelnhof, Littau (6.7.2007) | Bürgerheim, Chur (23.7.2007) | EMS à Rolle (15.8.2007) | Temple de St-Luc (31.8.2007) | Brücke Tamina (Bofel) (21.9.2007) | Conservatoire et Jardin Botanique, Genève (12.10.2007) | www.sia.ch/wettbewerbe

PROJEKTE

Renault Traffic
Future Award (D)
Preis für ökologische VerkehrsarchitekturRenault Deutschland AG
D-50321 Brühl

Prämiert werden realisierte Projekte mit Lösungen für Verkehrsbauwerke wie Brücken, Parkhäuser, Tankstellen oder Tunnel

Christoph Ingenhoven, Julia B. Bolles-Wilson, Anett-Maud Joppien, Gerhard Matzig, Thomas Sieverts, Werner Sobek, Claus-Dieter Stolle, Axel Breun

Anmeldung vorab online
Abgabe
31.7.2007

www.renault-traffic-future.de

SPANNENDES INNENLEBEN



Grosse Terrassen wirken städtebaulich reizvoll, aber führen zu einer stark verminderten Wohnfläche im 4. und 5. OG (1. Preis, Andreas Zimmermann)

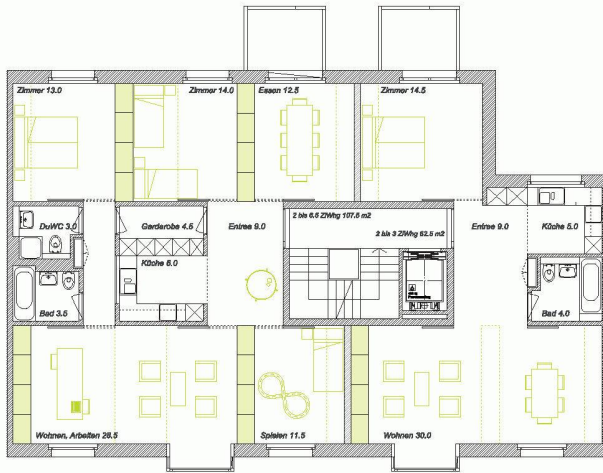
Ende April wurde der Einladungswettbewerb um die Neubebauung einer 332.3 m² grossen Baulücke der Zürcher Wohngenossenschaft in der Grüngasse 8 und 10, Kreis 3, entschieden. Auf den ersten Blick eine vermeintlich unspektakuläre klassische Baulückenaufgabe: 5-geschossig vermittelt der Neubau zwischen einem 7- und einem 4-geschossigen Bau und bietet im Erdgeschoss durch Geschäftsräume Platz für Gewerbe. Doch im Innenleben des Gewinnerprojektes «Washitsu» des Büros Andreas

Zimmermann wird es interessant. In Anlehnung an die Idee klassischer japanischer Schiebetüren mit Fenstern aus Reispapier, die als Trennwände fungieren, bedient Zimmermann die vier Wohnobergeschosse des Neubaus mit Schranktrennwänden. Anders als z.B. bei Mies' Vorhängen in der Villa Tugendhat, die bewusst auf reinen Sichtschutz abzielen, sind Zimmermanns Schranktrennwände so konzipiert, dass sie einen hinreichenden Schallschutz gewährleisten sollen. Mit der SIA-Norm 181 liegt für Innenwände

eine Schallschutzempfehlung vor, die sich zwischen 40 und 45 dB bewegt. Laut Projekt kann diese Norm, abhängig vom Schrankinhalt der Bewohner, eingehalten werden – was automatisch zu der Überlegung führt, dass die Dicke der Holzelemente je nach Einsatzort der Wände in den Wohnungen wohl variieren sollte. Als Konstruktion funktionieren die Wände so: In eine Vorrichtung, die auf einem Sockel mit unterliegender 4 cm dicker Filzschicht zum Verschieben ruht, wird eine Schrankwand eingespannt, die oben mit einer 2 cm dicken Filzschicht gegen die Decke abschliesst. Vorgesehen ist auf jeder Etage die Erschliessung von zwei Wohnungen durch ein zentrales Treppenhaus und ihre räumliche Trennung durch zwei gemauerte Wände. Innerhalb der Wohnungen selbst sind nur Küche und Bad von fixen Wänden umgeben. Der verbleibende Wohnraum zur Strasse und zum Hof kann so, je nach persönlichem Bedarf der Mieter, mit den Schrankwänden unterteilt werden. Hierdurch könnten diese Wohnungen der Forderung der Wohnbaugenossenschaften und -gesellschaften nach hoher Nutzungsflexibilität in besonderem Masse gerecht werden. Ob kinderlose Paare, 5-köpfige Familien, Singles oder Wohngemeinschaften – Zimmermanns Konzept eröffnet dem Vermieter einen grösseren Kundenpool und erleichtert dem potenziellen Mieter die oft schwierige Suche nach der «passenden» Wohnung. Es bleibt mit Spannung abzuwarten, wie die Idee baulich umgesetzt und von den Bewohnern angenommen wird.

Neben dieser hervorstechenden Idee überzeugte das Projekt die Jury vor allem auch durch seine hohe Wirtschaftlichkeit: «Ausgehend von den ökonomischen und energetischen Vorgaben des Programms entwickeln die Projektierenden ein einfaches Gebäude mit maximaler Hauptnutzfläche und Kompaktheit, einer sinnfälligen Bautechnologie und – daraus resultierend – dem im Quervergleich zu den anderen Projekten tiefsten Ressourcenaufwand pro m² Nutzfläche.»

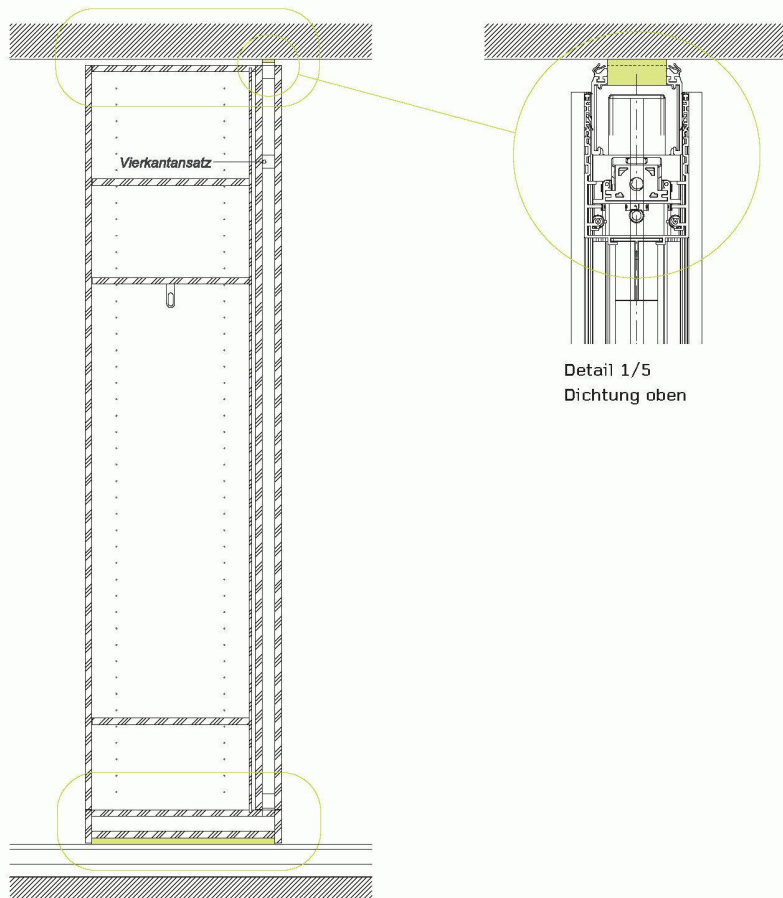
Andreas Zimmermann ist es gelungen, einen konkreten Punkt der zu lösenden Bauaufgabe grundsätzlich zu hinterfragen, ohne die gerade bei kleinen Projekten so immanente Kostenfrage aus den Augen zu verlieren. Mehr kann man von einem Wettbewerbsgewinner kaum verlangen.



Die Schranktrennwände ermöglichen einen flexibleren Grundriss
(1. Preis)



Spannender Grundriss – doch in der Ausführung zu teuer (2. Preis,
Projekt «Cristallo», huggen_berger, Zürich)



Querschnitt

Konstruktion der Schranktrennwände (1. Preis)

PREISE

1. Preis (6000 Fr.): Projekt «Washitsu»; Andreas Zimmermann, Arch., Zürich; Mitarbeit: Andreas Zimmermann und Roger Brunner
2. Preis (4000 Fr.): Projekt «Cristallo»; huggen_berger Arch., Zürich; Mitarbeit: Adrian Berger, Lena Bertozzi und Pierre Schild

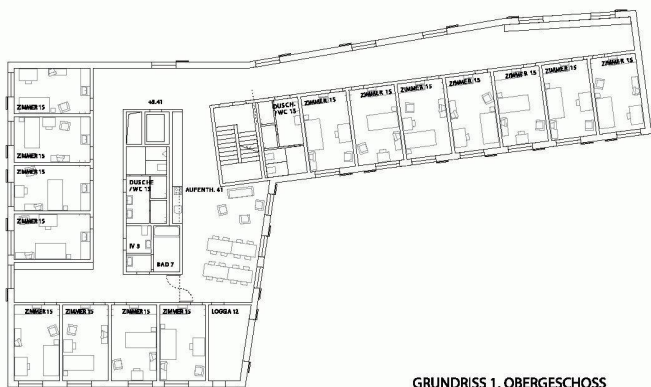
PREISGERICHT

Bertram Ernst, Arch., Wogeno Zürich (Vorsitz); Sonja Anders, Arch., Wogeno Zürich; Thomas Bieri, Bankfachmann, Wogeno Zürich; Jeremy Hoskyn, Arch., Amt für Hochbauten der Stadt Zürich; Sabina Hubacher, Arch.; Elsbeth Kindhauser, Geschäftsstelle Wogeno Zürich; Hansbeat Reusser, Holzbauingenieur, Wogeno Zürich; Experte (Nachhaltigkeit/Ökologie): H.R. Preisig, Arch.; Vorprüfung: Andreas Wirz, archipel – Planung und Innovation, Zürich

WEITERE TEILNEHMENDE

Projekt «Immergrün»: Architekturbüro Zita Cotti, Zürich; Mitarbeit: Zita Cotti, Simon Sutter, Nadja Keller, Andrea Lüdin und Cyril Kramer; Projekt «Sencha»: Zanoni Bucher, Arch., Zürich; Mitarbeit: Elian Bucher, Jean-Paul Zanoni, Franziska Hasler und Isabel Schlegel; Projekt «Ub 40»: Architektick, Tina Arndt & Daniel Fleischmann, Arch., Zürich; Mitarbeit: Tina Arndt, Daniel Fleischmann und Arianne Allemann

GESELLSCHAFT VOR DER STADT



GRUNDRISS 1. OBERGESCHOSS

Die geknickte Linienführung der Nordwand des Mehrzweckbaus und die geplanten Sitzbänke machen die Korridore zu potenziellen Aufenthaltsorten (ARGE bhend.klammer und Ramser.Schmid, Grundriss, Mst. 1:500)

Für die Leistung aus einer Hand bedarf es meist vieler Hände. Abseits der gewinnorientierten Wohnbauprojekte im grossen Stil, bei denen in Projektwettbewerben auf gut zu vermarktende Grundrisse spekuliert wird, steht oft der Gesamtleistungs-Studienauftrag. So auch beim streng mit 5.2 Mio. Franken budgetierten Gesamtleistungs-Studienauftrag im selektiven Verfahren für einen Erweiterungsbau des «Werk- und Wohnhauses zur Weid» in Rossau-Mettmenstetten, Kanton Zürich. Dieser vom Amt für Hochbauten der Stadt Zürich durchgeführte Studienauftrag wurde am 11. April von der Jury zugunsten des Teams aus den Architektenbüros ARGE bhend.klammer und Ramser.Schmid sowie dem Generalunternehmer Werubau entschieden.

Auf dem 1912 von der Stadt erworbenen landwirtschaftlichen Gut zur Weid, das zur Arbeitserziehungs- und Verwahrungsanstalt für Männer umfunktioniert worden war, finden seit 1994 Frauen und Männer mit psychischen und Suchtproblemen einen geschützten Lebensraum – zuletzt bei einer Auslastung von 99.6 % im Jahr 2006. Der geplante Erweiterungsbau soll innerhalb des gesetzten Kostenrahmens in erster Linie 30 neue Einzelzimmer à 15 m², drei Gemeinschaftsräume à 25x30 m², einen Mehrzweckraum à 100 m² und eine öffentlich zugängliche Cafeteria à 50 m² schaffen. Drei Teams erfüllten diese Kriterien – doch das Gewinnerteam überzeugte die Jury in erster Linie durch eine detaillierte Raum-

analyse des Ortes, die sie als einziges Team zu einem L-förmigen Grundriss führte. Die Büros oos sowie Kaufmann, van der Meer + Partner hatten sich am Gebäudetyp der dem Neubau weichenden Scheune orientiert, und das Büro Gret Loewensberg bezog sich stärker auf den Gebäudetyp der drei am Ort bestehenden Wohnhäuser. Durch den L-förmigen Grundriss beim Gewinnerprojekt entsteht ein nach Südwesten geöffneter Hof, der den Abschluss einer Abfolge unterschiedlich dimensionierter Zwischenräume bildet und gleichzeitig die im Programm geforderte hohe Aufenthaltsqualität bietet – der Blick von der teilweise überdachten Terrasse der Cafeteria fällt auf die idyllischen Wohngebäude aus den 1910er- und 1920er-Jahren und hinaus über Weiden auf Rigi und Pilatus. Vor allem bietet dieser Hof laut Ansicht der Mitarbeiter des sozialen Dienstes Platz für grössere gesellschaftliche Anlässe – und diese sind im Sinne einer Reintegration der Bewohner in die Gesellschaft wichtig. Architektonisch wird so ein soziales Konzept weitergedacht, das bereits in der Nutzung der bestehenden Aussen- und Zwischenräume auf dem ehemaligen Weiler (Hofladen, öffentlicher Park, Werkstätten, ein Gewächshaus und ein Sportplatz) als solches besteht. Glücklicherweise konnten die Büros ARGE bhend.klammer und Ramser.Schmid nach längerem Suchen (Grund: Bauvolumen unter 10 Mio. Franken) doch noch einen Generalunternehmer für ihre Bewerbung gewinnen – sonst hätte es nur vier Teams gegeben, die sich um gute Begegnungs- und Rückzugsräume in der Rossauer «Weid» bemüht hätten.



Der Neubau auf L-förmigem Grundriss «kehrt den Stallungen den Rücken» und bietet allen Einzelzimmern gutes natürliches Licht und einen reizvollen Blick (ARGE bhend.klammer und Ramser.Schmid, Situationsmodell, Mst. 1:500)

WEITERBEARBEITUNG

Projektteam ARGE bhend.klammer Architekten, Ramser.Schmid Architekten und Werubau (Generalunternehmer); Leitung: Christof Bhend und Rafael Schmid

WEITERE TEILNEHMENDE

oos Architekten und Caretta + Weidmann Baumanagement unter Leitung von Frank Kabilka und Roland Denier; Kaufmann, van der Meer + Partner Architekten und ARIGON Generalunternehmung unter Leitung von Beat Küttel und Mitarbeit von Claudia Lemmer; Gret Loewensberg Architekten (Leitung: Gret Loewensberg) und HRS Hauser Rutishauser Suter Generalunternehmer (Leitung: Ernst Eugster)

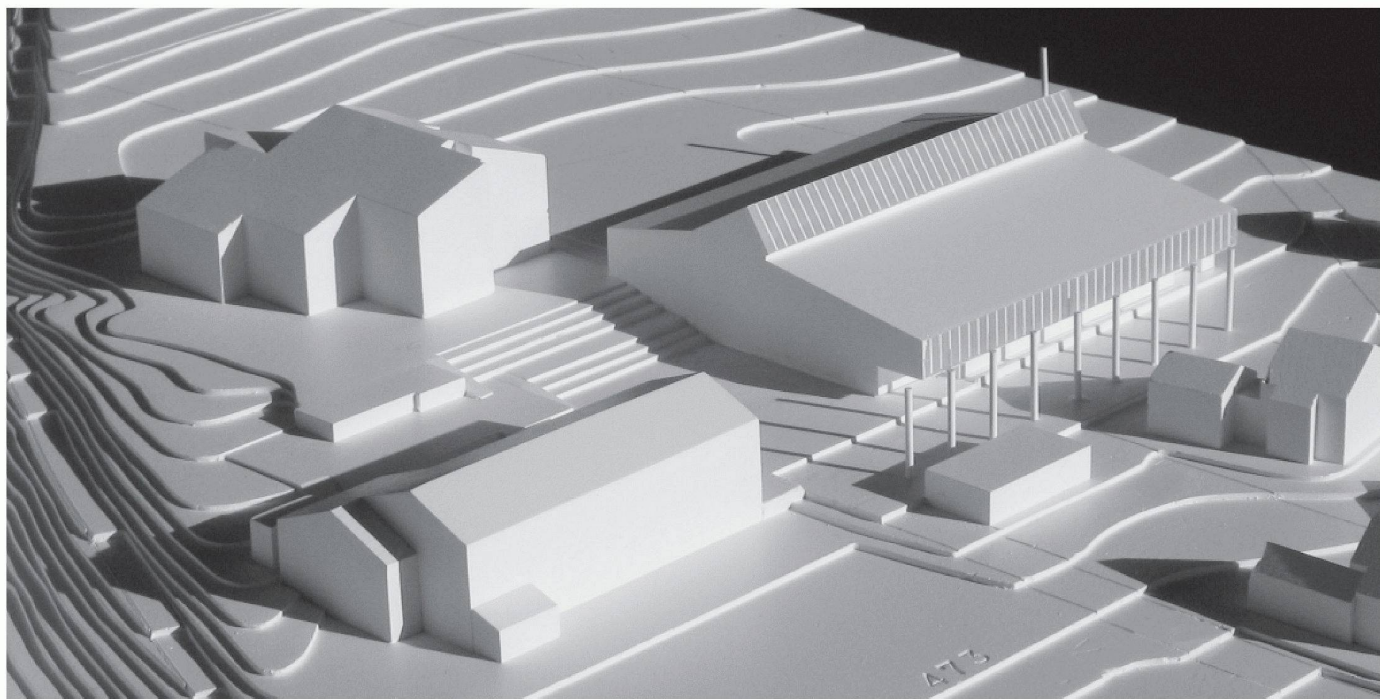
BEURTEILUNGSGREMIUM

Sachpreisgericht: Rolf Schuppli, Sozialdepartement Stadt Zürich; Rafaela Fux, Immobilien-Bewirtschaftung der Stadt Zürich; Hans-Ruedi Sommer, Werk- und Wohnhaus zur Weid; Marianne Walther, Immobilien-Bewirtschaftung der Stadt Zürich (Ersatz); Fachpreisgericht: Michael Hauser, Stadtbaumeister Winterthur (Vorsitz); Marius Hug, Arch., Zürich; Beate Schnitter, Arch., Küsnacht; Andrea Wolfer, Arch., Zürich; Beatrice Leuenberger, AHB (Ersatz)



Visualisierung im Massstab 1:2500 – eine dem ländlichen Ort angemessene, robuste Materialität (ARGE bhend.klammer und Ramser.Schmid)

EINE LÄNDLICHE TURNHALLE



Die Turnhalle nimmt eine zentrale Stellung im Ensemble der Schulgebäude ein (1. Rang, Burkhard, Meyer Arch.)

Nordöstlich von Baden liegt die Aargauer Gemeinde Ehrendingen, die ihr bestehendes Oberstufenschulhaus um eine Doppelturnhalle und weitere Räume (zwei Schulzimmer, Jugendraum, Heizung und Nebenräume) erweitern will. Zu diesem Zweck wurde ein Gesamtleistungswettbewerb in selektivem Verfahren mit Präqualifikation ausgeschrieben. Von acht Bewerbern – Arbeitsgemeinschaften aus Bauunternehmung, Architekt und Ingenieur – wurden fünf zur Teilnahme am anonymen Wettbewerb eingeladen und mit je 23 000 Fr. entschädigt. Nach Auskunft des Jurymitglieds Christian Stahel zeigte sich, dass in einem Gesamtleistungs-

wettbewerb nur ein präzise und definitiv ausformuliertes Programm und Leistungsverzeichnis zu vergleichbaren Kostenangaben führt, da ungenaue Vorgaben zu nachträglichen Anpassungen des Projekts und damit zu Verzerrungen des Kostenrahmens führen. Das zur Weiterbearbeitung empfohlene Projekt von Burkhard, Meyer Architekten vereint alle Funktionen in einem kompakten Baukörper mit Schrägdach, der die traditionellen ländlichen Grossbauten neu interpretiert und zusammen mit den bestehenden Schulbauten ein ausgeglichenes Ensemble bildet. Die Turnhalle wird von fünf Dachträgern aus Brettschichtholz überspannt und durch ein markantes, nach Nordwesten ausgerichtetes Oberlicht gleichmässig und blendfrei belichtet. Die Aussenwände aus beplankten Holzstäben und das Dach aus Holzkastenträgern sind mit mattfarbigen Faserzementplatten umhüllt. Nach Ansicht der Jury überzeugen Schnittgeometrie, Volumetrie und äussere Gestaltung des Gebäudes «ortsbaulich, architektonisch und stimmungsmässig», ebenso wie die «erlebnisreichen Zonen» im Innern und die optimale Belichtung der Turnhalle.

Die Realisierung des Projekts mit Anlagekosten von ungefähr 7 Mio. Fr. ohne Baune-

benkosten und Umgebungsarbeiten ist noch nicht sicher, da der Oberstufenstandort Ehrendingen vor kurzem im Schulreformprojekt «Bildungskleeblatt» des Kantons Aargau in Frage gestellt wurde.

Eckart Kühne, dipl. Architekt ETH,
eckart.kuehne@gmx.net

WEITERBEARBEITUNG

– HRS Hauser Rutishauser Suter Generalunternehmung, Zürich; Burkard, Meyer Architekten, Baden; Wolf, Kropf & Partner, Bauingenieure, Zürich

WEITERE TEILNEHMENDE

– Allreal Generalunternehmung, Zürich; Scherrer + Valentin, Architekten, Zürich; Höltschi & Schurter, Bauingenieure, Zürich
– Gross Generalunternehmung, Brugg; Fugazza Steinmann & Partner, Architekten, Wettingen; Gruner Ingenieure, Brugg
– Erne Holzbau, Laufenburg; Thoma Schneider, Architekt, Döttingen; MWV Bauingenieure Baden
– Frutiger Generalunternehmung, Zürich; Müller Verdan Weineck, Architekten, Zürich; Walt + Galmarini, Bauingenieure, Zürich

PREISGERICHT

– Viktor Zimmermann, Hans Hitz, Gemeinderäte; Samuel Schölly, Schulleiter; Kuno Schumacher, Hans Rohr, Hans Oeschger, Christian Stahel, Architekten
– Vorprüfung: Tognola Stahel Ullmann Architekten, Windisch



Das Sheddach verspricht tagsüber eine gute natürliche Beleuchtung und nachts ein Blickfang zu werden (1. Rang)